

Der „Spiritualität des Guten“ vertrauen

Doppelausstellung von Zenita Komad in Graz und Klagenfurt: Warum Friede in der Kunstwelt kein Tabu sein darf.

MARTIN BEHR

GRAZ. Die zweisprachige Ortstafel im Hof des Grazer Minoritenklosters zieht die Blicke auf sich: „Liebe deinen Nächsten!“ steht hier zu lesen samt slowenischer Übersetzung. Diese Gebietsabgrenzung für Humanität und Wohltätigkeit ist eine Installation der Künstlerin Zenita Komad und wird hier auf Wunsch des Grundeigentümers nicht bleiben können. Die künstlerische Manifestation wird auf dem Gelände verrückt werden und anderswo einen Platz finden. Hatten wir ja schon – man erinnere sich an blamable Performances der Kärntner Landeshauptleute Jörg Haider und Gerhard Dörfler.

Auch Zenita Komad stammt aus Kärnten. Das Werk der 44-Jährigen wird jetzt mit einer umfangreichen Doppelausstellung in Graz und Klagenfurt präsentiert. Schon die Titel der Ausstellungen sprechen eine klare Sprache: „Nie wieder Krieg!“

im KULTUMuseum Graz, „Der Krieg ist aus!“ im Museum Moderner Kunst Kärnten. „Komad plädiert in praller Symbolik und Textur für eine helle Seite der Religion, für eine Spiritualität und Dialektik des Guten“, sagt Johannes Rauchenberger, der die Grazer Schau kuratiert hat. Zenita Komad ist eine Künstlerin, die Stellung bezieht zur Lage der Welt, zu Krieg und Kapitalismus, eine, die sich auch nicht davor scheut, das Themenfeld der Religion künstlerisch zu besetzen. Wohl wissend ob der Konsequenzen. „Ich habe relativ früh damit begonnen, Gott in meinem Werk ins Spiel zu bringen. Seit ich denken kann, war das eher polarisierend“, sagt die Künstlerin.

In der Kunstwelt sei es, so Komad, noch vor Kurzem ein Tabu, ein Sakrileg gewesen, über den Frieden zu sprechen: „Schön langsam wird es ein Anliegen von immer mehr Menschen. Meiner Meinung nach ist das das Wichtigste überhaupt.“ Auf

dem in Graz in mehreren Räumen und Stockwerken errichteten Friedensparcours trifft das Publikum unter anderem auf einen Riesenableistift, aus dessen Spitze Schnüre in Richtung Decke wachsen („Friedensbaum“). Schnüre, Bleistifte, aber auch Steinhäufen sind wiederkehrende Motive bei Komad. Die

einstige Kunstmarkt-Aufsteigerin hatte sich vor einigen Jahren nach Israel zurückgezogen, seit 2019 lebt sie wieder in ihrer Heimat Südkärnten. Den Grazer Franziskus-Saal verwandelt sie in eine Art Friedensbüro, hier sollen in den kommenden Monaten einschlägige Veranstaltungen stattfinden. An den Wänden hängen – mit Schnüren und Stiften verbundene – Porträts

von Menschen, die Komad mit Frieden assoziiert. Naheliegende Personen wie Bertha von Suttner oder Mahatma Gandhi ebenso wie etwa Maria Montessori oder Julian Assange. Es sei keine „Ahnengalerie von Heiligen“, betont die Künstlerin: „Mir ist Vieltimmigkeit wichtig, aber ich habe nicht den Anspruch, dass das ohne Fehlbarkeit geht.“

Zu den eindrücklichsten Arbeiten zählen eher die Kleinformaten, die Objektbilder und Grafiken von Zenita Komad. Hier gehen oftmals Text und Bild einen Dialog ein. Auf einer Collage, auf der eine augenlose Frau mit einem surrealistisch anmutenden Augenkorb zu sehen ist, steht etwa zu lesen: „Aug um Aug und die ganze Welt wird erblinden.“

Die optisch reizvoll umgesetzten Friedensbotschaften auf anderen Blättern lauten „Set your fears on fire ...“, „Vergebung ist die größte Rache“ oder „Wer schweigt, stimmt zu“. Eine textfreie Grafik zeigt das in Schwarz-Weiß gehaltene, von einem bunten Schmetterling verdeckte Antlitz der Künstlerin.

Bei Komads Messer mit der verknotteten Klinge darf man getrost an zweckentfremdete Mordwaffen eines Claes Oldenburg denken. Und die mehrfach sichtbaren Steinhäufen? Eine Metapher für Schutt und Asche, für Zerstörung? Ja, aber eben nicht nur. Auf jüdischen Friedhöfen sind Steine Symbole der Erinnerung. Eine Metapher wider das Vergessen. Und schon leuchtet wieder ein poesievoller Optimismus.

Ausstellungen: Zenita Komad, „Nie wieder Krieg“, KULTUMuseum Graz, Eröffnung am Samstag, 11 Uhr, bis 26. 5.; „Der Krieg ist aus!“, Museum Moderner Kunst Kärnten, 8. 2. bis 19. 5.

Liebe deinen Nächsten!
Ljubi svojega bližnjega!